



Der Moment, der Deutschland schockte: Der Siegtreffer der Serben gegen die deutsche Fußball-Nationalmannschaft sorgte dafür, dass die Mannschaft von Jogi Löw am Mittwoch gegen Ghana ein kleines (Gruppen-)„Endspiel“ bestreiten muss. Foto: ddp

Die Zuversicht ist zurück

Löw erwartet eine Trotzreaktion / Bundestrainer: „Erreichen nächste Runde“

Pretoria. Ghana vor Augen, das Achtelfinale weiter fest im Blick und das Horrorszenario aus den Köpfen verdrängt: Nach der bitteren 0:1-Pleite gegen Serbien stand bei der deutschen Fußball-Nationalmannschaft nach der Rückkehr aus Port Elizabeth am Abend einige Stunden Frustbewältigung auf dem Programm.

Am Morgen danach war die Angst vor dem ersten Vorrundenaus einer DFB-Auswahl bei einer WM-Endrunde im Teamquartier Velmore Grande aber schon wieder der Zuversicht und großem Selbstvertrauen in die eigene Stärke gewichen. „Ich bin mit einem guten Gefühl aufgewacht, weil wir trotz aller Enttäuschung aus diesem Spiel auch Selbstvertrauen gewonnen haben. Natürlich sind wir jetzt mehr unter Druck, aber wir werden die nächste Runde erreichen“, sagte ein kämpferischer

Joachim Löw, der am Nachmittag das Spiel zwischen dem nächsten deutschen Gegner Ghana und Australien in Rustenburg live verfolgte. Der Bundestrainer, der während der Partie im Nelson-Mandela-Bay-Stadion wild gestikulierend an der Seitenlinie getobt und beim Abpfiff wutschnaubend eine Wasserflasche auf den Boden geknallt hatte, zeigte sich entspannt und analysierte ganz cool den herben Rückschlag nach dem erfolgreichen Auftakt gegen Australien. Der unnötige Platzverweis für Miroslav Klose (37.) und der verschossene Elfmeter von Lukas Podolski (60.) hatten Löw keine schlaflose Nacht beschert.

Gemeinsam mit seinem Kapitän Philipp Lahm beruhigte der Coach nach dem schwarzen Freitag die schwarz-rot-goldene Nation, von der mehr als ein Viertel (22 Mio. Zuschauer) vor dem Fernseher mitgelitten hatte. „Ich habe am Morgen keinen Spieler getroffen, der niedergeschlagen war, habe bei keinem Resignation verspürt. Die Mannschaft ist von der Psyche her nicht labil, sie ist zu einer Trotzreaktion fähig“, betonte Löw. Lahm stellte trotz fest: „Es braucht keinem angst und bange sein. Wir haben gegen Serbien auch mit zehn Mann das Spiel dominiert. Deshalb bin ich hundertprozentig sicher, dass wir das Achtelfinale erreichen. Wir haben eine ordentliche Platzverweis für Miroslav Klose (37.) und der verschossene Elfmeter von Lukas Podolski (60.) hatten Löw keine schlaflose Nacht beschert.

dem Fernseher mitgelitten hatte. „Ich habe am Morgen keinen Spieler getroffen, der niedergeschlagen war, habe bei keinem Resignation verspürt. Die Mannschaft ist von der Psyche her nicht labil, sie ist zu einer Trotzreaktion fähig“, betonte Löw. Lahm stellte trotz fest: „Es braucht keinem angst und bange sein. Wir haben gegen Serbien auch mit zehn Mann das Spiel dominiert. Deshalb bin ich hundertprozentig sicher, dass wir das Achtelfinale erreichen. Wir haben eine ordentliche Platzverweis für Miroslav Klose (37.) und der verschossene Elfmeter von Lukas Podolski (60.) hatten Löw keine schlaflose Nacht beschert.

Dies hatte der spanische Schiedsrichter Alberto Undiano aber mit der frühen Gelb- und Roten Karte gegen Klose verhindert, was Bastian Schweinsteiger auf die Palme brachte. „Er versucht klar, den Ball zu spielen. Wenn man nach zwei

Fouls gleich zwei Gelbe Karten gibt, fehlt mir jegliches Verständnis“, sagte der Vize-Kapitän. „Das war in der Häufigkeit der Karten zu viel“, monierte auch der Bundestrainer, der angesichts der bisherigen Verwarnungen gegen Sami Khedira, Mesut Özil, Cacau, Lahm und Schweinsteiger aber niemanden auffordern wird, sich angesichts einer drohenden Sperre gegen Ghana in den Zweikämpfen zurückzuhalten: „Das wäre fatal.“

Fatal wäre auch ein Ausscheiden für den deutschen Fußball, der wohl den Rücktritt von Löw zur Folge hätte. Diesen „worst case“ wollen Trainer und Spieler mit aller Macht verhindern. „Wir haben ein richtiges Endspiel, nun müssen wir Teamgeist zeigen“, forderte Podolski, der den ersten WM-Elfmeter für Deutschland in der regulären Spielzeit seit 1974 verschossen hatte. (sid)

Bitteres Lehrgeld bezahlt

Deutschlands „junge Wilde“ erlebten ihren ersten Rückschlag

Pretoria. Thomas Müller ausgewechselt, Mesut Özil entzaubert, Holger Badstuber vorgeführt: Die „jungen Wilden“ sind bei der WM in Südafrika unsanft auf dem Boden der Tatsachen zurückgeholt worden. Vor allem der 21 Jahre alte Linksverteidiger Badstuber zahlte bei der 0:1-Niederlage der deutschen Fußball-Nationalmannschaft gegen Serbien Lehrgeld. Aber auch die nach dem 4:0 gegen Australien noch groß gefeierten Müller und Özil konnten gegen die Serben kaum Akzente setzen.

Bundestrainer Joachim Löw wird Badstuber beim Gruppen-„Finale“ am Mittwoch (20.30 Uhr) gegen Ghana aber wohl nicht opfern. „Er hat sicherlich den ein oder anderen Fehler gemacht. Aber er gefällt mir insgesamt gut. Er zeigt keine Nervosität und er hat viel Potenzial“, sagte Löw gestern. Der Profi von Bayern München werde „für Deutschland in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle spielen“.

Gegen Ghana ist der Druck für Badstuber, Özil und Müller nun aber noch einmal höher. Dennoch sind die Verantwortlichen sicher, dass die DFB-Talente die Herausforderung meis-

tern werden. „Ich denke schon, dass sie dem Druck gewachsen sind. Sie können mit dem nötigen Selbstvertrauen in das Spiel gehen“, sagte Teammanager Oliver Bierhoff. Kapitän Philipp Lahm kündigte an, „dass wir viele Gespräche führen müssen. Die älteren Spieler müssen den jüngeren jetzt unter die Arme greifen“, sagte Lahm, ergänzte aber: „Die Mannschaft ist trotz des großen Drucks stark genug, dieses Endspiel zu gewinnen. Ich mache mir keine Sorgen. Es gibt keinen Grund, etwas zu verändern.“

Zumal auch Löw überzeugt ist, dass seine „Jungs“ mit der Situation „sicher nicht überfordert sind“. Er nahm Özil, Müller und vor allem Badstuber deshalb ausdrücklich in Schutz. „Badstuber stand vielleicht bei der Flanke zum 0:1 nicht optimal, aber man kann in Unterzahl nicht jeden Angriff des Gegners abfangen, zumal Milos Krasic auch ein sehr guter Mann ist“, erklärte Löw. Auch Lahm schützte seinen jungen Kollegen: „Das war kein Fehler von Holger. Per Mertesacker, Arne Friedrich und ich waren in der Mitte nicht geordnet.“ Zudem habe er den Bremer Me-

sur Özil (21) nicht „wegen schlechter Leistung ausgewechselt“, führte Löw weiter aus, „sondern weil er vor allem in der zweiten Hälfte unglaublich viel gelaufen ist“.

Viel gelaufen ist Özil in der Tat. Doch von seinen Zauberpässen wie gegen Australien war wenig zu sehen. Nur ein, zwei Mal ließ er gegen die Serben sein riesiges Potenzial aufblitzen. Gleiches traf auf den Münchner Müller (20) zu, der sich entsprechend einsichtig zeigte: „Es hat nicht alles geklappt. Ein paar Sachen waren ganz gut, ein paar Bälle sind mir über den Schläppen gerutscht.“

Ein großer Schwachpunkt war auf jeden Fall Badstuber, der den schnellen Milos Krasic von ZSKA Moskau nie in den Griff bekam. Der Bayern-Profi wirkte oft behäbig und auch gedanklich zu langsam. „Holger Badstuber ist ein hervorragender Innenverteidiger. Auf der linken Seite hat er jedoch seine Probleme mit schnellen, quirligen Gegenspielern“, urteilte Franz Beckenbauer in seiner Kolumne über den Münchner. Mögliche Alternativen für Badstuber wären die beiden Hamburger Marcell Jansen und Dennis Aogo. (sid)



Der Trost von Bastian Schweinsteiger (links) nutzte da auch nichts: Lukas Podolski war nach seinem verschossenen Elfmeter untröstlich. Foto: ddp

Oranje vor Einzug ins WM-Achtelfinale

Zweites Spiel, zweiter Sieg für Niederlande / Siegtor durch Sneijder / Robben fehlte

Durban. Wesley Sneijder hat den Niederlanden bei der Fußball-WM in Südafrika das Tor zum Achtelfinale weit aufgestoßen. Der 26-Jährige von Inter Mailand führte die Elf mit seinem Treffer in der 53. Minute zum 1:0 (0:0) gegen Japan.

Durch den Sieg steht Oranje, das zum Auftakt 2:0 gegen Dänemark gewonnen hatte und seine Erfolgsserie auf 21 Partien ohne Niederlage ausbaute, fast schon in der K.o.-Runde. Beim Siegtor durch Sneijder profitierte die Mannschaft von Bondscoach Bert van Marwijk aller-

dings von der gütigen Mithilfe von Japans Torhüter Eiji Kawashima. Der Schlussmann lenkte den haltbaren Schuss aus 20 Metern von Sneijder ins eigene Tor. Wie schon gegen Dänemark war von berauschendem Offensivfußball der Niederländer aber nicht viel zu sehen.

Robben-Ersatz Rafael van der Vaart konnte vor 62 010 Zuschauern im Moses-Mabhida-Stadion von Durban kaum Akzente setzen. Der ehemalige Hamburger fiel lediglich bei einem harmlosen Schuss in der Nachspielzeit der ersten Halb-

zeit auf und wurde in der 72. Minute für HSV-Profi Eljero Elia ausgewechselt. Van Marwijk vertraute der gleichen Startelf wie gegen Dänemark.

Der ehemalige Coach von Borussia Dortmund verzichtete weiter auf Robben. Der Offensivstar vom deutschen Meister und DFB-Pokalsieger Bayern München wurde nach seinem Muskelfaserriss noch geschont.

Auch ohne Robben begann die Elf mit einem Freistoß von Sneijder aber das Tor (9.). Eine Minute später wurde ein spektakulärer Fallrückzieher von Dirk Kuyt abgeblockt. Im Anschluss taten die Niederländer mit den Bundesliga-Profis Mark van Bommel (München) und Joris Mathijsen (Hamburg) aber nicht mehr viel. Sicherheit statt Traumfußball war Trumpf.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit wurde Oranje wieder etwas aktiver – und durch die Führung belohnt. Im Anschluss geriet der WM-Mitfavorit kaum ernsthaft in Gefahr. In der 90. Minute vergab Shinji Okazaki allerdings die große Chance zum Ausgleich. (sid)

Der Weltmeister will den ersten Sieg

Italien nimmt den Mund mächtig voll / Brasilien zufrieden trotz Rumpelfußball

Johannesburg. Der Weltmeister und der Rekord-WM-Champion gehen voller Optimismus in ihre zweiten Spiele bei der Fußball-WM in Südafrika. Neben der Partie der Italiener in Nelspruit gegen Neuseeland (16 Uhr) und dem Auftritt der Brasilianer in Johannesburg gegen die Elfenbeinküste (20.30 Uhr) verblasst hingegen das Außenseiter-Duell zwischen Paraguay und Slowakei in Bloemfontein (13.30 Uhr).

„Nach den Leistungen von Spanien, Frankreich, England und auch Deutschland können wir erneut Weltmeister werden“, betonte Italiens Stürmer

Vincenzo Iaquinta. Und auch Mittelfeldspieler Daniele De Rossi tönte großspurig: „Ein Land wie Italien, eine Mannschaft wie unsere muss immer zumindest das Halbfinale erreichen.“ Dabei haben die Italiener genug eigene Probleme.

Zum Auftakt war der viermalige Weltmeister nicht über ein 1:1 gegen Paraguay hinausgekommen. Außerdem fällt Stammtorhüter Gianluigi Buffon, der sich nach der WM wegen seines Bandscheibenvorfalles operieren lassen muss, weiter aus. Buffon wird wie schon nach seiner Auswechslung in der ersten Halbzeit gegen Para-

guay von Federico Marchetti vertreten. Außenseiter Neuseeland hat durch das 1:1 gegen die Slowakei Selbstvertrauen gewonnen.

Den fünfmaligen Champion Brasilien plagen trotz des 2:1 gegen Nordkorea einige Probleme. Superstar Kaka steckt in der Krise, die Mannschaft spielt ohne Glanz – doch für Brasiliens Trainer Carlos Dunga ist das zweitrangig. „Es geht allein um Effizienz. Alles andere ist unwichtig“, meinte der frühere Mannschaftskapitän des VfB Stuttgart, dessen Team mit einem Sieg gegen die Ivoirer bereits den vorzeitigen Einzug ins

Achtelfinale perfekt machen könnte.

Der ivoirische Nationalcoach Sven-Göran Eriksson kennt sein Gegenüber Dunga bestens. Als Trainer des AC Florenz holte er den Brasilianer 1988 nach Italien. „Schon als Spieler wusste Dunga alles über Taktik. Er war einer der besten Fußballer, mit denen ich jemals zusammengearbeitet habe“, lobte der Schwede den heutigen Trainer der Brasilianer. Angst hat Eriksson vor der Selecao dennoch nicht. Er baut auf Stürmerstar Didier Drogba, der gegen Brasilien vor seinem Startelf-Comeback steht. (sid)

Sonntags-ANZEIGEN
SWA
Wochen-

FÜR IHRE WERBUNG ...
sind wir zur Stelle.

Anzeigen-/Beilagenkunden aus **Olpe, Wenden und Drolshagen** erreichen Herrn Sebastian Dirlenbach unter 0 27 61/94 13-22

Anzeigen-/Beilagenkunden aus **Attendorf, Finnentrop, Lennestadt und Kirchhudem** erreichen Herrn Ingo Goßmann unter 0 27 61/94 13-23

Sie erreichen uns auch per Fax: 02 71/59 40-2 88 oder E-Mail: anzeigen@swa-wwa.de